

Linkshändigkeit in der logopädischen Praxis: „Das mach' ich doch mit links!“

Stefanie Knieling

ZUSAMMENFASSUNG. Linkshändigkeit fällt zwar nicht in erster Linie in den Arbeitsbereich der Logopäden, spielt aber bei der Beurteilung möglicher Teilleistungsstörungen durchaus eine Rolle. Insbesondere im Zusammenhang mit Lese-Rechtschreib-Störungen wird die Linkshändigkeit oft von Eltern und Erziehern thematisiert. Der Beitrag geht auf die Ursachen der Linkshändigkeit ein, befasst sich mit den Gefahren und möglichen Folgen einer Umschulung von einer Hand auf die andere, beleuchtet die Schwierigkeiten eines Linkshänders und gibt Tipps, wie Eltern und Therapeuten mit der Linkshändigkeit bei Kindern umgehen sollten. Ein Zusammenhang zwischen Linkshändigkeit und LRS ist nicht belegt und von einer Umschulung wird grundsätzlich abgeraten, da sie gravierende Folgen für das Zusammenspiel der beiden Gehirnhälften haben kann.

Stefanie Knieling absolvierte ihre Logopädie-Ausbildung von 2002-2005 in Regensburg. Seitdem ist sie in zwei logopädischen Praxen in der Nähe von Regensburg beschäftigt. Aus eigener Erfahrung als Linkshänderin befasst sie sich mit eigenen Studien zum Thema Linkshändigkeit und nahm als Probandin bei Linkshänderuntersuchungen der TU Darmstadt teil. Sie ist zudem als freie Autorin tätig.



Einleitung

Die Toleranz gegenüber Linkshändigkeit ist heute deutlich fortgeschrittener als noch vor ein paar Jahren. Dennoch gilt gerade bei Älteren die rechte Hand immer noch als „die gute“. Die Kinder erfahren unter anderem durch solche Äußerungen schon früh, dass es einen Unterschied zwischen den beiden Händen gibt und lehnen ihre Linkshändigkeit oft ab.

In der logopädischen Arbeit treten häufig verunsicherte Eltern oder Erzieher an Therapeuten heran, um sich neben der Aufklärung sprachlicher Defizite des Kindes auch über mögliche Folgen und den Umgang mit der Linkshändigkeit bei Kindern beraten zu lassen. So wird oft gefragt, ob es einen Zusammenhang zwischen einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) bzw. Legasthenie und einer Linkshändigkeit gibt, inwiefern sich eine Umschulung auf den Sprachprozess bzw. den Schriftspracherwerb auswirkt und welche Folgen daraus entstehen können.

Nach *Weber* (2005) ist bis heute nicht erwiesen, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Linkshändigkeit und einer Lese-Rechtschreibschwäche besteht. Es ist daher nötig, eine klare Trennung zwischen der Linkshändigkeit gegenüber Teilleistungsstörungen bzw. Wahrnehmungsstörungen vorzunehmen.

Wird ein Kind von seinen Eltern aufgrund einer möglichen Teilleistungsstörung in der logopädischen Praxis vorgestellt, sollte neben den üblichen Fragen zur Sprachentwicklung, Motorik u.ä. detailliert nach der Problematik im Lesen und Schreiben sowie nach Defiziten im Bereich der auditiven Wahrnehmung gefragt werden.

Im Anamnesegespräch sollte aber auch die Händigkeit angesprochen werden, um mögliche Schwierigkeiten einer Umschulung und somit eine mögliche Teilleistungs-/Wahrnehmungsstörung ausschließen zu können. Nicht unbeachtet sollte auch die Frage nach der Sehfähigkeit sein, da eine mögliche Sehhinderung auch zu einer Lese- und Schreibbehinderung führen kann.

Ursache der Händigkeit

Die Händigkeit hängt von der motorischen Dominanz in unserem Gehirn bzw. in den beiden Gehirnhälften ab. Die linke verfügt über die Funktionen der intellektuellen Fähigkeiten, wie z.B. sprachlich logisch, analytisch und abstrakt zu denken, sowie grammatikalische Strukturen der Sprache zu verarbeiten. Die rechte Gehirnhälfte ermöglicht uns, ganzheitlich zu denken und auch komplexe Kausalitäten zu erfassen. Ebenfalls kön-

nen Raum, Orientierung und Perspektiven wahrgenommen, Musik und Gefühle verarbeitet werden.

Die Bewegungen unserer linken bzw. rechten Hand werden vom motorischen Zentrum der jeweils gegenüberliegenden Gehirnhälfte gesteuert, sodass bei Linkshändern in der Regel die rechte und bei Rechtshändern die linke Gehirnhälfte dominant ist. Ob jemand Links- oder Rechtshänder wird, ist genetisch vorgegeben und nicht mehr veränderbar.

Wie viele Linkshänder es gibt, ist schwer zu sagen. Die Angaben unterliegen großen Schwankungen. Nach *Weber* (2005) ergaben diverse Untersuchungen einen Bevölkerungsanteil zwischen 3,5 und 50 Prozent. *Sattler* (1999) nennt 40 Prozent. Wissenschaftliche Studien versuchen einen reliablen Wert zu ermitteln. Erschwert wird dies jedoch durch die ungenauen Angaben der Testpersonen, z.B. von umgeschulten Linkshändern, anonyme Fragebögen und mangelnde Händigkeitsdiagnostiken.

Eindeutig festzustellen ist jedoch die große Zunahme von Linkshändern in den letzten Jahren. In Kindergärten und Schulen schreiben immer mehr Kinder mit der linken Hand. Sicherlich liegt dies unter anderem an der heutigen gesellschaftlichen Toleranz gegenüber der Linkshändigkeit.

Gibt es Beidhändigkeit?

Es gibt keine Beidhändigkeit. Grund dafür ist, dass eine gleichzeitige Dominanz beider Hirnhälften nicht möglich ist. In Untersuchungen mit „angeblichen Beidhändern“ hat sich herausgestellt, dass diese entweder eindeutig umgeschulte Linkshänder waren oder einen hirnnorganischen Schaden (z.B. eine Unterversorgung von Sauerstoff) erlitten hatten.

Zur Annahme einer Beidhändigkeit kann man kommen, wenn man Kinder oder auch Erwachsene beobachtet, die Linkshänder sind und trotzdem mit der rechten Hand gute fein- und grobmotorische Fähigkeiten zeigen. Eine Ausnahme stellen beispielsweise Kinder mit einer Hemiparese dar. Bei ihnen ist eine Händigkeitbestimmung meist nicht möglich, denn die gesunde Hand wird hierbei notwendigerweise zur Schreibhand ausgebildet.

Wechselt das Kind zwischen der rechten und linken Hand, ist es wichtig, weder den Gebrauch der linken noch der rechten Hand zu fördern. Man sollte grundsätzlich Gegenstände in der Körpermitte anbieten, so dass das Kind selbst entscheiden kann, welche Hand es einsetzt. Deshalb sollten auch beim Malen und Schneiden Stifte und Schere mitig auf den Tisch gelegt oder dem Kind angeboten werden.

Warum wird umgeschult?

Heutzutage werden Kinder zum Glück kaum noch von Links- auf Rechtshändigkeit umgeschult. Eine Ursache dafür, dass dies dennoch gelegentlich geschieht, liegt darin, dass die Kinder bei den Erwachsenen (Eltern, älteren Geschwistern, anderen Vorbildern) den Gebrauch der rechten Hand beobachten und genauso schreiben wollen.

Andererseits besteht immer noch das Klischee, dass die rechte Hand gegenüber der linken die „gute und feine Hand“ sei. Der Ursprung dafür liegt viele Jahrhunderte zurück. Schon bei den Römern und Griechen erfolgten Abwertungen von Linkshändern. Redewendungen wie „besonders linkisch sein“, „mit dem linken Fuß aufgestanden sein“ oder „jemanden links liegen lassen“ zeigen bis heute eine eindeutig negative Wertung der linken Hand. Im Gegensatz dazu wird – rein sprachgeschichtlich – das Adjektiv „rechts“ (abgeleitet von „richtig“) in positiver Bedeutung verwendet.

Ein weiterer Grund für eine Umschulung ist vor allem die Schrift. Die meisten Menschen kennen das Bild eines Linkshänders, der mit einer so genannten „Hakenhaltung“

schreibt. Die Hand über der Zeile, eine komplizierte und angespannte Handhaltung, soll nicht zum Verwischen des gerade Geschriebenen führen, besonders wenn ein Füller benutzt wird. Mit geeigneten Schreibgeräten für Linkshänder können solche Probleme mittlerweile reduziert oder ganz verhindert werden. Außerdem kommt es sehr darauf an, wie man dem linkshändigen Kind die richtige Schreibhaltung zeigt und inwieweit es sich diese angewöhnt.

Gefahren einer Umschulung

Viele erwachsene, rechts schreibende Linkshänder wollen sich heutzutage gerne umschulen. Als Grund führen sie häufig ihre unleserliche Schrift an. Die Rückschulung ist jedoch nicht einfach, wenn man sich über viele Jahre hinweg an das Schreiben und Hantieren mit der rechten Hand gewöhnt hat.

Die Ergebnisse von Studien über Rückschulungen sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von massiven Verschlechterungen der Schrift über zeitweilige Verbesserungen bis hin zu nachhaltigen Erfolgen. Je älter der Betroffene, desto schwieriger wird die Umschulung und die Folgen können gravierend sein.

Nach *Weber* (2005) und *Sattler* (1999) können folgende Primärsymptome auftreten: Gedächtnisstörungen, Konzentrationsstörungen, Sprachstörungen, Legasthenie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche, fein- und/oder grobmotorische Störungen, Raum-Lage-Instabilität/Orientierungsstörungen, Defizite im Vorstellungsvermögen/logischen Denken.

Hinzu können als Sekundärsymptome kommen: Minderwertigkeitskomplexe, Zurückgezogenheit, Schüchternheit, Unsicherheit, geringes Selbstvertrauen und geringes Selbstbewusstsein, Verhaltensstörungen, Trotzhaltungen, Überkompensation durch erhöhten Leistungseinsatz, emotionale Probleme bis ins Erwachsenenalter (mit z.B. möglichen psychosomatischen Symptomen), Bettnässen oder Nägelkauen, unkoordiniertes, unordentliches Schriftbild und Redeflussstörungen.

Eine Umschulung ist in jedem Fall zu vermeiden, damit Störungen und Schwierigkeiten, gerade bei Kindern im Lese- und Schreiberwerb, nicht auftreten. Wichtig ist anzumerken, dass in keinem Fall eine Intelligenzminderung eintritt. Jedoch kommt es zu einer Art „Manifestation möglicher Defizite“, wenn die Umschulung o.g. Folgen nach sich zieht und diese nicht behandelt werden.

Auch die These, dass Linkshänder mehr zu Lese-Rechtschreib-Schwächen tendieren, ist nicht belegt. Sie wird scheinbar durch die Beobachtung gestützt, dass Vorschulkinder beispielsweise den Namen in Spiegelschrift schreiben, Buchstaben oder Zahlen und Wörter verdrehen und manchmal von rechts nach links schreiben. In der Regel hängt dieses Phänomen jedoch mit umgekehrten Wahrnehmungsmustern und größeren Fähigkeiten der Raumwahrnehmung des Linkshänders zusammen.

Schwierigkeiten eines Linkshänders

Die meisten Gegenstände, Geräte und Anordnungen sind auf Rechtshänder ausgerichtet, was Linkshändern deren Gebrauch erschwert. Deutlich wird dies bei Spielzeug und bei Haushaltsgeräten.

So versucht ein linkshändiges Kind z.B. bei einem Baukran umständlich mit der linken Hand die Kurbel zu betätigen, die an der rechten Seite angebracht ist. Beim Spiel „Schwarzer Peter“ sind die Karten wie bei einem Rechtshänder anzuordnen, da sonst die Symbole nicht mehr zu erkennen sind.

Bei vielen Kaffeekannen ist die Messskala auf der rechten Seite. Ein Linkshänder muss sie mit der weniger geschickten rechten Hand nehmen, da sonst die linke Hand verdreht werden müsste. Die Angaben von Milch oder Zucker auf einem Messbecher sind für Linkshänder auf der anderen Seite markiert und nicht zu sehen. Auch die Dosenöffner sind normalerweise nur mit der rechten Hand zu bedienen.

Die meisten linkshändigen Erwachsenen haben sich an die Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten im Alltag und Berufsleben gewöhnt, kompensieren diese oder verfügen über Scheren, Füller oder Haushaltsgeräte für Linkshänder. In speziellen Linkshänder-Geschäften können zunehmend Linkshänderartikel erworben werden (siehe Kasten).

Dennoch sollten nicht zu viele Linkshänder-Produkte gekauft werden. Nach meiner Erfahrung ist gerade so viel nötig, um die Geschicklichkeit des Kindes zu schulen und eine Chancengleichheit zu ermöglichen, aber so wenig wie möglich sinnvoll, um den Linkshänder nicht in eine Sonderrolle zu drängen oder ihn zu einer Ablehnung der eigenen Linkshändigkeit zu bringen. Sinnvolle Gebrauchsgegenstände sind: Linkshänderschere, Linkshänderfüller, Linkshänderspit-

Fallbeispiel Joshua

In einer Beobachtungsstudie (*Knieling, 2001*) bei einem Praktikum in einer Tagesstätte für Kindergarten- und Schulkinder arbeitete ich längere Zeit mit einem sechsjährigen Kind, das sich in der ersten Klasse einer Förderschule befand. Der Junge war eindeutig Linkshänder und wollte wie seine große Schwester mit der rechten Hand schreiben lernen: Er versuchte aus eigenem Antrieb mit der rechten Hand zu schreiben und nahm den Stift auch in der Schule nur in die rechte Hand. Nicht nur sein Schriftbild ließ zu wünschen übrig, sondern auch seine Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit.

Im Fach Deutsch zeigten sich erhebliche Defizite bezüglich der Kausalitätenerfassung, z.B. bei einer Bildergeschichte oder beim Schreiben eines Wortdiktates. Auch im Mathematikunterricht hatte das Kind Einschränkungen im Vorstellungsvermögen und in der Raum-Lage-Wahrnehmung. Die Sprachentwicklung war gestört und entwickelte sich leicht verzögert.

Bei medizinischen Untersuchungen zeigte sich eine Diskrepanz zwischen der linken und rechten Hemisphärendominanz im Gehirn. Durch MRT und CT konnte festgestellt werden, dass die beiden Gehirnhälften durch die ständige falsche Belastung gravierend gestört waren. So blockierten sich beide Gehirnhälften und konnten nicht mehr korrekt miteinander arbeiten. Während sich die dominante Gehirnhälfte unterfordert zeigte, stand die nicht-dominante Gehirnhälfte unter dem Druck, mehr Leistung als möglich zu erbringen. Bei den abschließenden Tests fand man heraus, dass die Übertragung im Corpus callosum, der beide Gehirnhälften miteinander verbindet, gestört war und sich dort keine Einigkeit und Regularität zeigte.

Das Kind wurde dann von einer ausgebildeten Lerntherapeutin behandelt, die sich auf Linkshändigkeit spezialisiert hatte. Im Laufe eines Jahres wurde mit dem Jungen eine eindeutige Betätigung der linken Hand erarbeitet, mit Übungen gefestigt und in den Alltag transferiert. Zudem wurde eine logopädische Therapie empfohlen, um die Sprachentwicklungsstörung zu beheben.

Abschließend ist zu sagen, dass die Sprachstörung sicherlich nicht nur auf die uneindeutige Händigkeit zurückzuführen ist. Im Anamnesegespräch konnte ich Informationen einholen, die auf eine genetische Disposition deuteten.

zer, Taschenmesser, Dosenöffner, Suppenkelle, Korkenzieher, Brotmesser.

Resümee

Es fällt zwar nicht unbedingt in den Arbeitsbereich eines Logopäden, sich um die Händigkeitbestimmung eines Kindes zu kümmern, da es ja primär wegen sprachlicher Defizite in die logopädische Praxis kommt. Sie gehört eher in den Bereich der Ergotherapeuten oder der dafür speziell ausgebildeten Linkshändertherapeuten, die die Händigkeit

eines Kindes genau überprüfen und dementsprechend fördern können.

Dennoch ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit unersetzlich in einem Kommunikationsberuf wie der Logopädie. Gerade bei einer bestehenden Teilleistungsschwäche oder Lese-Rechtschreib-Schwäche ist es wichtig, sich mit dem Thema auseinander zu setzen, um den Kindern eine optimale Förderung zu ermöglichen.

In der logopädischen Arbeit können wir linkshändige Kinder bzw. Kinder, deren Händigkeit noch nicht eindeutig erkennbar ist, unterstützen, indem wir für Linkshänder ausgerichtete Materialien anbieten und diese ggf. in die Therapie integrieren. Vor allem bei kleineren Kindern, die gerade dabei sind, ihre Händigkeit zu entdecken, sollten die nötigen Materialien z.B. Stifte oder Ähnliches mittig angeboten werden, um das Kind somit selbst entscheiden zu lassen, welche Hand es bevorzugt.

Die Beschäftigung mit der Händigkeitsfrage ermöglicht es Logopäden, den Eltern Ratschläge zu geben, wie sie die Kinder zu Hause fördern können. Den Eltern werden dadurch Unsicherheit und Bedenken genommen und ihren Kindern wird mehr Chancengleichheit gegenüber Rechtshändern ermöglicht.

Am besten ist es, offen über Linkshändigkeit zu sprechen, so dass die Kinder ein positives Gefühl bezüglich ihrer Händigkeit erhalten. Ebenfalls sollte man die Kinder mit ihrer Händigkeit so wahrnehmen und akzeptieren wie sie sind, sie zu keiner Entscheidung drängen und ihnen den Schreiberwerb mit der dominanten Hand ermöglichen. Somit treten keine Unstimmigkeiten beim Lese- und Schreiberwerb auf und die Kinder können von Anfang an ihre Händigkeit als selbstverständlich und natürlich akzeptieren lernen.

Literatur

- Knieling, S. (2001). Nicht veröffentlichte Praktikumsarbeit zum Thema „Linkshändigkeit“
- Sattler, J.B. (2005). Der umgeschulte Linkshänder oder der Knoten im Gehirn, 9. Auflage. Donauwörth: Auer
- Weber, S. (2005). *Linkshändige Kinder richtig fördern*, 2. Auflage. München: Reinhardt

Autorin

Stefanie Knieling
Hafnersteig 20a
93051 Regensburg
stefanie.knieling@web.de

Bezugsquellen für Linkshänder

Erste deutsche Beratungs- und Informationsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder
Sendlinger Straße 17, 80331 München
Tel.: 0 89.26 86 14
www.lefthander-consulting.org

sinErgo Internetversandhandel
Wasserburger Landstr. 167, 81827 München
Tel.: 0 89.45 36 26 08
www.sinergo.de

Linkshändershop
Bohlenplatz 8; 91054 Erlangen
Tel: 0 91 31.97 34 17
www.linkshaendershop.de